

Territorialdienst heute

Autor(en): **Bucheli, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Territorialdienst heute

Divisionär R. Bucheli, Kommandant der Territorialzone 2

Wer die Hundertjahr-Marke erreicht, hält zu Recht Rückschau und Vorschau zugleich. Für beides dient ihm die aktuelle Standortbestimmung; für den Rückblick ist sie abschliessende Vollendung; für den Ausblick ist sie Ursprung aller Perspektiven.

Die Versuchung ist deshalb gross, diese Standortbestimmung in hellen Farben schillern zu lassen, das Positive gross und allfällig Negatives möglichst klein zu schreiben. Damit wird das Gewesene verklärt und dem Zukünftigen eine willkommene Jugendgabe verschafft.

Andere bevorzugen eher eine zweckpessimistische Grundhaltung; durch betontes Bejammern von Mängeln, Fehlern und Unterlassungen mögen rosige Zukunftsprognosen gar nicht Fuss fassen, und damit wird später jeder kleine Schritt vorwärts schon zum verdienstvollen Erfolg. Den Realisten genügt der Mittelweg!

Eine Beurteilung über den Stand und die Bedeutung des Ter Dienstes muss notgedrungen in den Rahmen der **Gesamtverteidigung** gestellt werden. Dabei kommt dem modernen Bedrohungsbild ein entscheidender Stellenwert zu, denn an dieser Bedrohung müssen Gewicht und Eignung gemessen werden.

Die Bedrohung

Der Bundesrat reiht in seinem Bericht über die Sicherheitspolitik die Bedrohungsformen in die vier Konfliktebenen ein:

- Zustand des relativen Friedens;
- Indirekte Kriegführung;
- Konventioneller Krieg;
- Krieg mit Massenvernichtungsmitteln

Und er deutet an, dass auf jeder Konfliktebene die Erpressung dazukommen kann.

Der beinahe unscheinbare kleine letzte Absatz verdient besondere Hervorhebung und sei deshalb hier zitiert:

«Auch das Auftreten *neuer* Bedrohungselemente kann nicht ausgeschlossen werden. Wir müssen uns laufend bemühen, sie frühzeitig festzustellen, um neue Abwehrmassnahmen treffen zu können.»

Wahrlich, diese neuen Elemente haben nicht lange auf sich warten lassen. Man bezeichnet sie zu recht als «verdeckte Kampfführung». Auch sie — im Bundesratsbericht noch als indirekte Kriegführung erwähnt — lässt sich nicht auf die kriegerischen Auseinandersetzungen beschränken, sondern entfaltet ihre gezielten Aktivitäten schon im strategischen Normalfall (Frieden). Dazu gehören etwa:

- Illegale Nachrichtenbeschaffung militärischer und wirtschaftlicher Art;
- Beschattung unserer Manöver;
- Unterstützung von Kräften und Bewegungen, die sich gegen unser demokratisches System richten;
- Aufbau von Agentennetzen;
- Sabotageakte;
- Entführungen, politische Morde usw.

Die Mittel für derartiges Tun heissen hier «Green Berets», da «Speznas» oder Diversionstruppen. Ihr Vorgehen zeichnet sich aus durch Raffinesse und Brutalität, Täuschung und Verschlagenheit. Ihr leichtestes Ziel ist der Ahnungslose, der Gutgläubige, der Selbstzufriedene.

Ist unser Ter-Dienst auf diese Bedrohung ausgerichtet und vorbereitet? Geistig und materiell?

Aber nicht nur die «verdeckte Kampfführung» muss in Betracht gezogen werden. Von da bis zum konventionellen Krieg sind Zwischenstufen und Kombinationsmöglichkeiten aller Art möglich.

An einem einzigen Beispiel sei dies kurz dargelegt: Das Gebäude einer Botschaft (ursprünglich eher als Reconnomierbau konzipiert) wird streng

bewacht. Nur wer sich einwandfrei ausweisen kann, darf eintreten. Höflich, aber bestimmt erfüllen die Soldaten des Wachtpostens ihren Auftrag. Ein Dritter bedient aus sicherer Distanz mit Fernsteuerung die geschlossene Barriere. Die mannshohe Mauer mit Stacheldrahtzaun, die solide vergitterten Fenster und eben der deutlich sichtbare, doppelt besetzte Wachtposten ergeben zusammen ein Bild zuverlässiger Sicherheit. Doch wie ein Blitz aus heiterem Himmel rast ein schwerer Lastwagen die Chaussee hinunter, durchbricht mit Vollgas die Barriere und pfeilt mit aufheulendem Motor auf den Haupteingang zu. Die kurze MP-Salve erstickt im furchtbaren Detonationsknall, und Staub und Trümmer decken alles zu, was noch Sekunden zuvor als solide und absolut sicher gegolten hat.

Vergessen Sie diesen libanesischen Spuk, aber denken Sie sich anstelle des Botschaftsgebäudes ein Objekt der Kat A, ein Bewachungsobjekt helvetischen Zuschnittes, vielleicht ein Draht-, Schalt- oder Nervenzentrum der PTT, einen Regional- oder Landessender, ein A-Werk. Und denken Sie sich dazu Bestand, Ausrüstung und Ausbildung einer Lst Füs Kp, die dieses Objekt zu bewachen hat!

Die Bedeutung

Aber Bewachung ist ja nur *ein* Aufgabengebiet des Ter D. Sie kann ja auch von andern Truppen übernommen werden. Aber die Hauptfunktion des Ter D, vor allem der Territorialkommandos, nämlich die **Scharnierfunktion zwischen Truppe und zivilen Behörden**, die direkte Zusammenarbeit mit den zivilen Führungsorganen, die kann nicht einfach einer andern Truppe überbunden werden. Diese ist neben den ausführenden Organen oder den Dienstzweigen das Kernstück des Territorialdienstes.

Für genau diese unmittelbare Zusammenarbeit gelten ganz besondere

Verhaltensgrundsätze, die man stichwortartig wie folgt zusammenfassen kann:

— Jeder Hilfeleistung muss eine ganzheitliche Beurteilung vorangehen. (Ganzheitlich heisst hier die Interessen beider Parteien — Armee und ziviler Behörde — abwägen und bewerten.)

— Diese Beurteilung ist nur möglich, wenn der gegenseitige Informationsaustausch ein optimaler und unmittelbarer ist. Gegenseitige Abkapselungen unter dem Vorwand der Geheimhaltung bedeuten Berliner Mauern!

— Unmittelbarkeit und Offenheit sind am besten in einem kombinierten Kommandoposten gewährleistet. Nebenbei lässt sich dieser KP auch viel effizienter bewachen als zwei getrennte (Ökonomie der Kräfte)!

— Die Verantwortlichkeiten sind an sich klar geregelt, doch müssen sie von beiden Parteien sorgsam beachtet werden und sollten auch nicht durch personelle Sonderwünsche immer wieder belastet werden.

— Im Zeitalter der Gesamtverteidigung, der koordinierten Dienste, muss die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz immer neu überdenkt werden. Auch hier ist eine Abkapselung des einen wie des andern dem Gesamten nicht zuträglich, auch wenn sie sich auf noch so viele Paragraphen abstützen kann!

— Schliesslich nützen alle Grundsätze, Verordnungen und Absichtserklärungen wenig, wenn nicht immer wieder die konkrete Zusammenarbeit geübt, verfeinert und wiederholt wird. Im Kleinen wie im Grossen. In der Gemeinde, mit der Kompanie, wie in der Gesamtverteidigungsübung.

Nach diesen mehr allgemein gehaltenen Überlegungen soll noch auf die **Bedeutung der einzelnen Dienstzweige** hingewiesen werden.

— Die Territorialkommandos,

gleich welcher Stufe, sind eigentliche Träger der Gesamtverteidigung. In ihnen müssen alle territorialdienstli-

chen Bereiche abgedeckt werden können. Sie werden deshalb notwendig, umfangreich, kopflastig. Es lassen sich auch in Friedenszeiten kaum Prioritäten festlegen. Der Katastrophen- oder Ernstfall setzt die Prioritäten.

Diese Kommandostäbe sind weder Altersheim noch Stöckli für verdienstvolle, langgediente Offiziere. Ihnen kann über Nacht Entschlusskraft, Durchhaltewillen und Flexibilität abverlangt werden. Darin liegt auch heute ihre grosse Bedeutung.

— Das Warnregiment

Die Bedeutung des Warndienstes hat sich in den letzten 50 Jahren augenfällig erweitert. In den Jahren des Zweiten Weltkrieges heulten die Sirenen, wenn Feindflieger unser Land bedrohten.

Nach der Überflutungskatastrophe von Fréjus wurde vielen klar, was der Bruch einer Talsperre für todbringende Überflutungen nach sich bringen kann. Man hat deshalb diese Probealarme richtigerweise periodisch durchgespielt.

Seit 1986, seit Tschernobyl, weiss jedermann um den Wert des Warndienstes bei atomaren Gefahren, bei radioaktiven Verseuchungen.

Und seit dem 1. November 1986 erleichtert heute noch jeder Basler in Erinnerung an Schweizerhalle.

Die Bedeutung dieses Dienstzweiges, die frühzeitige Warnung der Bevölkerung, muss wohl kaum mehr hervorgehoben werden.

— Die Hilfspolizeiformationen

Im strategischen Normalfall begegnen wir den Hilfspolizeidetachementen meist nur bei grossen Festivitäten, bei kantonalen oder eidgenössischen Anlässen. Wenn gejodelt, geschwungen, geredet oder geturnt wird; dann ist die überforderte Polizei froh um diese wertvolle Verstärkung. Eine harmlose Hilfeleistung, die man auch als Automobilist dankbar registriert. Ganz anders wird ihr Einsatz im Kriegsfall, wenn sie eingesetzt wird,

um den stündlich anschwellenden Strom von Flüchtlingen aufzufangen, zu ordnen und weiterzuleiten. Dann, und wenn es gilt, daneben auch den militärischen Bedürfnissen der Verkehrsregelung gerecht zu werden (Strassen frei zu halten), dann ist ihr Einsatz wahrlich alles andere als harmlos.

— Die Betreuungsformationen

Schon jetzt, wo sich doch männiglich im Frieden wähnt, irren Millionen von Flüchtlingen über alle Grenzen unseres Globus. Herr Arbenz könnte ein Lied über sie und ihre Betreuung singen. Und dieser Strom würde im Konfliktfall unweigerlich und abrupt zur Flut anschwellen. Und in dieser Flut bewegen sich auch ausländische Militärpersonen mit; diese gilt es zu internieren oder als Kriegsgefangene in Gewahrsam zu halten, zu bewachen und zu betreuen. Gefangenen- und Interniertenlager sind auch im Jahre 2000 keine romantische Angelegenheit.

Auch die heikle Betreuung von Flüchtlingen und Obdachlosen kann sehr oft von ziviler Seite nicht mehr sichergestellt werden und wird deshalb den Truppen des Betreuungsdienstes überbunden.

Auch dieser Dienstzweig hat an Bedeutung keineswegs verloren.

— Die Bewachungsformationen

Bei der Darlegung der Bedrohung habe ich bereits den Finger auf einen wunden Punkt gelegt. Ich zweifle keineswegs an der tadellosen Einstellung unserer Landsturmsoldaten. Aber ihre Ausrüstung und ihre Bewaffnung machen mir Sorgen. Bei realistischer Beurteilung muss man sich fragen, ob man heute mit Stacheldraht, Karabiner und Rak Rohr so wichtige Bewachungsaufträge noch erfüllen kann. Die Armee und die Eigentümer von Objekten, die zu bewachen sind, müssen vereint zu effizienteren Mitteln finden. Kein Warenhaus scheut die Kosten einer elektronischen Überwachungsanlage, um den kleinen Gano-

ven das Klauen von Kugelschreibern und Kaugummi zu vermiesen und um raffiniertere Spezialisten der Langfingerzunft dissuasiv fernzuhalten. Warum tun wir uns mit unseren Bewachungsobjekten so schwer? Wenn sie schützenswert sind, dann dürfen wir auch die Kosten nicht scheuen, sie effizient zu schützen. Die epikureische Maxime hat auch heute noch Gültigkeit:

«Nichts wird dem genügend scheinen, dem das Genügende wenig scheint.»

— Die Luftschutztruppen

Im ter dienstlichen Bereich kommen den Ls Truppen eine ganz hervorragende Bedeutung zu. Mit diesem Instrument deckt der Ter D ganz wesentliche Hilfsbegehren der zivilen Behörden ab; im Frieden wie im Ernstfall; in der Schadenlage verursacht durch feindliches Bombardement wie im Schlamassel einer Naturkatastrophe. Da hat sich eine Waffengattung innert kurzer Zeit zu einem schlagkräftigen Einsatzinstrument

emporgearbeitet. Aus dem ehemals blauen Zwitter wurde ein feldgrauer Partner mit Waffenstolz und Effizienz. Ob er nun dem Kanton zugewiesen oder in der Hand des Zonenkommandanten eingesetzt wird, das ändert nichts an der Tatsache, dass diese Truppe hinter der Front immer zuvorderst anzutreffen ist. Damit wird sie zur soliden und verlässlichen Stütze realisierter Gesamtverteidigung.



Ter-Kreis und KFS: gemeinsame Verantwortung bedingt gemeinsame Beurteilung...



Gefangenen- und Interniertenlager sind auch im Jahre 2000 keine romantische Angelegenheit...



Misstrauen und Sorgfalt schützen vor bösen Überraschungen...



Hinter der Front ist der Luftschutz zuvorderst anzutreffen...